

Sie liefen und liefen. Jankel hatte das Gefühl, als wären sie schon stundenlang unterwegs, sein Magen knurrte und seine Knie wurden weich. Er setzte sich auf einen Stein und holte die Teigtaschen heraus, die Jente für ihn eingepackt hatte. Zögernd hielt er Josef, der neben ihm stehen geblieben war, eine hin, doch der schüttelte nur den Kopf. Jankel aß eine Teigtasche und trank ein paar Schlucke Wasser aus dem Schlauch, dann packte er alles wieder ein und erhob sich. Josef nahm ihm das Bündel aus der Hand, hängte es sich selbst über die Schulter und stapfte weiter. Ab und zu blieb er stehen, drehte sich um und wartete, bis der Junge ihn wieder eingeholt hatte. [...] Sie erreichten einen Bach, der zu breit war, als dass man mit einem großen Satz auf die andere Seite hätte springen können. Jankel spähte durch die Dämmerung [...]. Hilflos blieb er stehen. Da wurde er plötzlich in die Luft gehoben und fing erschrocken an zu strampeln, doch der Griff um seine Mitte lockerte sich nicht. Josef trug ihn mit hoch erhobenen Händen durch das Wasser und setzte ihn am anderen Ufer vorsichtig auf den Boden.

(Mirjam Pressler, Golem stiller Bruder, S. 215 f.,
© 2007 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel)



1

Josef hob langsam die Hand und deutete auf den Boden. »Hier?«, fragte Jankel entsetzt. »Hier? Wir können dich nicht einfach hier im Wald schlafen, wir müssen uns eine Höhle suchen.«

Doch Josef hatte sich schon hingesetzt. Deshalb, und weil er so erschöpft war, sank Jankel neben ihm zu Boden. Er fühlte gerade noch, dass er auf einem Moospolster landete, da fielen ihm auch schon die Augen zu. [...] Er sah nicht mehr, dass sich Arme nach ihm ausstreckten, er spürte nur diesen Griff, fest und doch weich, mit dem er hochgehoben wurde. Er landete auf einem Schoß, warme Arme umfingen ihn, hielten ihn wie man ein kleines Kind hält, wiegten ihn, wie man ein kleines Kind wiegt. [...] Als Jankel am nächsten Morgen aufwachte, spürte er noch immer dieses wiegende Schaukeln. [...] Er wurde von starken Armen über Felder und Wiesen getragen, und über sich sah er Josefs Gesicht, ausdruckslos wie immer, den Blick nach vorn gerichtet. [...] »Josef...«, sagte er leise.

Josef blieb stehen und stellte ihn mit einer unerwartet sanften Bewegung auf den Boden, so wie man einen zerbrechlichen Gegenstand abstellt, ein kostbares Glas vielleicht.

(Mirjam Pressler, Golem stiller Bruder, S. 218, 220,
© 2007 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel)



2

Ich verstand nicht, warum mich diese Schwermut befallen hatte, ich wusste ja, dass Josef nichts anderes war als ein Golem, dem der Ewige nur den Atem des Lebens gewährt hatte, aber keine Seele, dass er kein Mensch war, den man liebt und dessen nahes Ende einem das Herz betrübt und die Sinne verdüstert. Josef war auch nicht mein Freund, nicht wie Schmulik. Eher ein Bruder, dachte ich, ein großer Bruder, dessen Nähe Sicherheit und Geborgenheit verspricht, auch wenn ich keine Ahnung hatte, welche Gedanken sich hinter seiner Stirn verbargen, falls er überhaupt denken konnte. Aber ich hatte immer wieder das Bild vor Augen, wie er mich damals, in jener Nacht, getragen hatte. Er war der stille Bruder meiner Seele.

(Mirjam Pressler, Golem stiller Bruder, S. 299 f.,
© 2007 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel)



ש"ם
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ

3

»Los, dorthin«, schrien die Angreifer und deuteten auf die Altneuschul, »dort sind sie! Schlagt sie tot!« [...] Jankel [...] hatte Angst, die Angreifer könnten ihn entdecken. Da sah er eine hohe Gestalt aus der Richtung der Breiten Gasse kommen, und Hoffnung stieg in ihm auf [...] es war Josef [...]. Josef stand so unerschütterlich da wie ein Fels, die Schläge der Feinde machten ihm nichts aus, er wehrte sie noch nicht einmal ab, er riss den Angreifern die Waffen aus den Händen und schleuderte sie weg, fort aus ihrer Reichweite, und immer wieder hob er Feinde hoch und warf sie zwischen ihre Kumpane [...]. Jankel startete hinunter auf das tosende Meer von Köpfen, ein Strudel, in dem sogar Josef irgendwann untergehen musste.

(Mirjam Pressler, Golem stiller Bruder, S. 325 f.,
© 2007 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel)



ש"ם
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ

4